

Unbekannter wirft Stein auf ICE

Loch in der Frontscheibe und 5000 Euro Schaden – keine Verletzte

Schreckmoment für einen 36-jährigen Lokführer: Mit einem Stein hat ein unbekannter Täter am Mittwoch in Obermenzing die Frontscheibe eines fahrenden ICE beworfen. Verletzt wurde niemand, der Sachschaden beläuft sich laut Bundespolizei auf 5000 Euro. Der ICE war von Dortmund nach Mün-

chen unterwegs, als er gegen 12.10 Uhr auf Höhe der Herrstraße von dem Geschoss getroffen wurde. In der ersten Schicht der Verbundscheibe entstand ein zirka zehn Zentimeter dickes Loch.

Der Lokführer konnte mit dem ICE plangemäß am Hauptbahnhof einfahren. „Die Fahrgäste haben den

Steinwurf nicht mitbekommen“, sagte ein Sprecher der Bundespolizei. Der ICE-Führer informierte die Bundespolizei. Eine Fahndung nach dem Täter blieb erfolglos. Ebenso unklar ist, von wo er den Stein warf. Die Bundespolizei hat Ermittlungen wegen Sachbeschädigung gegen Unbekannt aufgenommen.

Taschendieb in Bar eingesperrt

Er beklaut zahlreiche Gäste, das Personal reagierte vorbildlich

Geistesgegenwärtig hat in der Nacht zum Donnerstag der Wirt einer Bar an der Müllerstraße gehandelt und so einen Taschendieb dingfest gemacht. Gegen 2.30 Uhr berichtete ihm ein Gast, dass sein Geldbeutel geklaut worden sei. Eine kurze Umfrage unter den Gästen im Laden ergab, dass auch andere Leute

ihre Geldbörsen und Mobiltelefone vermissten.

Daraufhin informierte das Personal alle Gäste, ein Auge auf ihre persönlichen Gegenstände zu haben und versperrte die Eingangstür des Lokals. Nun versuchte ein 17-jähriger Besucher plötzlich, den Laden zu verlassen. Das Personal hielt ihn jedoch

fest, bis die Polizei eintraf. Die Beamten fanden bei ihm alle entwendeten Portemonnaies und Handys. Der Arbeitslose ist mehrfach einschlägig polizeibekannt. Da er in Deutschland keinen festen Wohnsitz hat, sollte er im Laufe des gestrigen Tages dem Haftrichter vorgeführt werden.

AKTUELLES IN KÜRZE

Stadtrat will Mini-München retten

Mit einem gemeinsamen Antrag wollen alle Münchner Stadtratsfraktionen die Kinderspielstadt MiniMünchen retten. Vertreter der Grünen, der Rosa Liste, der SPD, der FDP und der CSU fordern darin Bürgermeisterin Christine Strobl auf, umgehend eine Gesprächsrunde einzurichten. Darin sollen sich Vertreter aller Referate mit dem Verein Kultur- und Spielraum über neue Örtlichkeiten für die Kinderspielstadt unterhalten. Der Hintergrund: Bei der Aufsichtsratsitzung der Olympiapark GmbH vergangene Woche wurde bekannt, dass MiniMünchen im Jahr 2014 aus Sicherheitsgründen nicht mehr in der Eventarena im Olympiapark stattfinden kann. Im Antrag heißt es wörtlich: „MiniMünchen ist seit vielen Jahren eine Attraktion für all die Kinder, die ihre Sommerferien in München verbringen. Aus allen Kontinenten waren schon Gäste da, die sich über das gelungene Konzept informiert haben und es in ihren Herkunftsländern ebenfalls eingeführt haben.“ pav

PILOTPROJEKT



Abstrakte Materie: Was heute auf dem Stundenplan steht, schreiben die Mädchen und Buben der Klasse 5a mit Kreide an die Tafel.

FOTOS: KLAUS HAAG

Glück kann man jetzt lernen

Münchner Schüler werden versuchsweise in dem neuen Fach unterrichtet – ein Besuch in einer 5. Klasse

Nele hat heute Geburtstag, deshalb bekommt sie von ihren Mitschülern eine so genannte „warme Dusche“: „Du bist nett und sportlich“, sagt Julia, „du bist eine gute Freundin“, meint Sarah. Und selbst Flo lobt seine Klassenkameradin: „Du bist sehr hilfsbereit.“ Auf dem Stundenplan der 5a an der Fridtjof-Nansen-Realschule in Haidhausen steht gerade „Glück“. Seit diesem Schuljahr wird das Pilotprojekt dort angeboten.

Wie berichtet, hatten die Grünen im Münchner Rathaus um Initiatorin Sabine Krieger im Juni beantragt, an den städtischen Schulen das Unterrichtsfach „Glück“ einzuführen. Wie das aussehen könnte, kann man seit den Herbstferien an drei Münchner Mittelschulen sowie an der Staatlichen Wirtschaftsschule in Pasing erleben. An der Fridtjof-Nansen-Realschule hat man mit dem Projekt bereits im September begonnen. „Die Kinder sollen dadurch mehr Selbstwertgefühl bekommen und selbstbewusster werden“, sagt Rektor Thomas Märkl begeistert.

Nele hat die „warme Dusche“ an Komplimenten genossen. „Toll, dass jedem etwas eingefallen ist“, sagt sie in den Stuhlkreis. Auf diese positiven Gefühle sollen die Kinder zurückgreifen, „wenn etwas mal nicht so läuft“, erklärt Astrid Albrecht. Die Grundschullehrerin unterrichtet die Kinder in diesem Schuljahr gemeinsam mit einer Kollegin 90 Minuten pro Woche in der abstrakten Materie.



Sonnig ist die persönliche Wetterlage der meisten Schüler an diesem Tag – das beweisen die zahlreichen Wäscheclammern an dem Schild. Im Unterricht mit Lehrerin Astrid Albrecht (l.) sprechen die Mädchen und Buben viel über ihre Gefühle.

In der Mitte des Stuhlkreises liegen vier laminierte Schilder in verschiedenen Farben, mit jeweils einem Bild darauf: Sonne, Wolken, Regen und Gewitter. Mit einer Wäscheclammer, die sie an eines der Schilder heften, sollen die Schüler ihre „persönliche Wetterlage“ ausdrücken. „Bei mir ist es sonnig, weil ich nach der Schule zu einer Freundin darf“, sagt Johanna. „Ich freue mich, weil ich später noch zum Fußball geh“, meint ein Bub auf dem Weg zum Sonnen-Bild. „Ohne Worte“, seufzt ein anderer und klemmt sein Glupper an das Gewitter-Zeichen – denn auch nichts zu erklären, ist möglich.

Die Idee, Kinder und Jugendliche im Erlernen von Glück zu unterrichten, ist nicht neu. Entwickelt wurde das Konzept „Schulfach Glück“ 2007 im Rahmen eines Projektes an einer Heidelberger Schule. Seit 2010 bieten rund 100 Schulen in Deutschland und Österreich die Lehre des Glücks an – und das in nahezu allen Schularten und Altersstufen – bisher aber nicht in Bayern. „Obwohl es bildungspolitisch ein so wichtiges Bundesland ist“, sagt Ellen Scheiter vom Verein Integration – Zukunftsperspektive für Kinder, der seit 2006 Mittel- und Hochschulen in München mit Workshops in Schauspiel,

Tanz, Gesang und Mentoring-Programmen fördert und neben dem Fritz-Schubert-Institut für Persönlichkeitsentwicklung Kooperationspartner des Pilotprojekts ist. Von Fachkräften des Instituts erhalten Lehramtsstudenten der Ludwig-Maximilians-Universität und drei qualifizierte Lehrer, wie Albrecht, seit Mai die Weiterbildung für das Schulfach „Glück“. Die Teilnehmer bekommen diese Zusatzausbildung kostenfrei, unterrichten im Gegenzug in diesem Schuljahr parallel zur Weiterbildung ehrenamtlich. Der Unterricht wird in enger Abstimmung mit den Klassenlehrern durchgeführt. Zudem

gibt es am Lehrstuhl für Schulpädagogik an der LMU ein entsprechendes Seminar. „Denn die Lehrerbildung ist sehr wichtig“, sagt Scheiter. Noten gibt es an Märkls Schule im Fach „Glück“ nicht, „aber Disziplin muss trotzdem sein“, sagt der Rektor. An anderen Schulen gebe es aber Überlegungen, die Mädchen und Buben auch zu benoten, berichtet Scheiter – „nach Engagement zum Beispiel“. „Mach dich jetzt in Gedanken auf die Suche nach einer wichtigen Person in deinem Leben, die dich begleitet und die dir gut getan hat“, sagt Albrecht jetzt im Stuhlkreis. Die Kinder haben mittlerweile alle

einen roten Faden in der Hand. Bei dem Gedanken an besondere Momente mit dieser Person sollen sie einen Knoten machen. Und es hat beinahe etwas Meditatives, als die Lehrerin mit dem Klöppel die Klangschele ertönen lässt. Danach sollen die Kinder von der Person erzählen. Und tatsächlich sagt jeder etwas. Juliana erzählt von seiner Oma, ein Knoten steht zum Beispiel für das gemeinsame Schlittenfahren. Flo denkt noch gerne an das Wochenende, an dem er seinen Cousin gesehen hat. Johanna und Sarah denken sogar aneinander und ihre Erlebnisse. Denn sie kennen sich schon seit dem Kindergarten.

Den Fünftklässlern gefällt das Projekt. „Es ist toll, sich gegenseitig schöne Dinge zu sagen“, meint Johanna. Sarah mag die Spiele, Julian genießt es, „über alles zu reden, was einem gefällt oder nicht“, und Julia empfindet es noch nicht einmal als Unterricht. Nur Leon ist zwiespalten: „Eigentlich würde ich lieber zu Hause spielen, aber es ist besser als Deutsch, Erdkunde oder Bio“. Natürlich könnte man das Fach auch anders nennen, meint Scheiter, „aber eigentlich trifft Glück es letztendlich sehr gut“. Denn hat man sich den Unterricht einmal angesehen, weiß man, dass es nichts mit übertriebener Esoterik zu tun hat. „Es geht um Lebenskompetenz, Persönlichkeitsentwicklung und Lebensfreude“, sagt Scheiter. Und um die Erfahrung, was man selbst zur eigenen Lebenszufriedenheit beitragen kann. ANDREA STEILER

Wetterkalender 20. Dezember

Jahr	Maximum	Minimum
2012	1,1°	-1,3°
2003	3,3°	0,0°
1988	11,9°	4,4°
1963	-0,6°	-7,0°
1913	-5,1°	-10,7°

Absolutes Maximum an einem 20. Dezember: **16,9°/1993**
Absolutes Minimum an einem 20. Dezember: **-21,8°/1931**

MVG-Fahrpläne für Weihnachten

An den Weihnachtsfeiertagen kommt es zu Veränderungen im Fahrplan der MVG. Am 24. Dezember gilt bei der U-Bahn der Samstagsfahrplan. Die Tram fährt bis 14.40 Uhr wie an Samstagen, danach wie an Sonntagen. Gleiches gilt für alle Buslinien. Am 25. und 26. Dezember gilt auf allen Linien der Sonn- und Feiertagsfahrplan. Die U-Bahnen fahren am 24. und 25. Dezember eine Stunde länger – bis 2.30 Uhr. pav

Warnung vor Frost am Wasserzähler

Die Stadtwerke München SWM appellieren an die Münchner: Bei frostigen Temperaturen soll darauf geachtet werden, Hausinstallationen und Wasserzähler gegen Frost zu sichern. Durch Frost geplätzte Wasserleitungen brächten für die betroffenen Kunden neben Unannehmlichkeiten auch erhebliche Kosten mit sich. Zudem sollen Haus- und Grundbesitzer darauf achten, Hydranten eis- und schneefrei zu halten. pav

LANCIA

NEUWERTIG.
GÜNSTIG.
SOFORT
VERFÜGBAR.



Lancia Ypsilon Tageszulassungen²

Jetzt schon ab **9.990,-** Euro

Der Lancia Ypsilon bietet Komfort in Serie: Start&Stopp-System, elektrische Servolenkung Dual DriveTM und Smart Fuel System für ein leichteres Betanken.

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG: kombiniert 3,8–4,9. CO₂-Emission (g/km): kombiniert 97–115. ¹ ggü. der UPE des Herstellers ² Tageszulassungen von 09/2012



KEIDLER
kompetent & sympathisch

Karl Keidler GmbH
Schwanseestraße 22 · 81539 München
Tel. 69 77 0-40/-25
www.keidler.com



Abb. zeigt Sonderausstattung